

LESERBRIEFE

Sorgen aus der Bikerwelt

Zur Problematik missachteter (Bike-)Fahrverbote

Es gibt viele anständige und respektvolle Biker. Aber es gibt leider auch die anderen Radfahrer, arrogant, rücksichtslos und frech. Sie missachten sämtliche Fahrverbote. Will man als Aufsichtsperson gewisse Frevler stellen, beschleunigen sie ihr Tempo noch. Sie sind in der Lage, Ranger über den Haufen zu fahren. Das müssen leider Seebetreuer am Baldeggersee sowie Jäger und Naturaufseher im Wald erleben.

Die Kompromisslosigkeit dieser Radrautis kann man nicht verstehen. Ihre ich-Meinung lassen Mensch, Natur-, und Tierwelt verstört stehen. Selbst wenn man mit dieser Gruppe nach akzeptablen Lösungen suchen will, stellen einige unerfüllbare Maxi-

mallösungen. Warum begreifen diese Naturfrevler immer noch nicht, dass unsere Umwelt nur durch Respekt und Vernunft einigermaßen in Takt gehalten werden kann. Einmal mehr: Graswilde unrechtmässig erstellte Waldwege sind keine Bikerwege.

Öffentliche oder Naturschutz-Signalisationen sind einzuhalten. Es wäre eigentlich eine einfache Sache, die ohne Polizisten gelöst werden könnte. Vielleicht kann man den einen oder anderen Biker-Sünder zum Nachdenken anregen. Ich meine sogar, diese Freizeitgruppe dürfte ihren zum Teil negativen Namen etwas aufpolieren. Der Beitrag zum Schutz der Natur und Umwelt dürfte erwartet werden.

Hans Lang, Retschwil

Nicht einstimmig

Zum Artikel «Dieser Abschluss ist okay» vom 17. Juni

Mit Interesse habe ich den Artikel «Dieser Abschluss ist okay» betreffend der Gemeindeversammlung in Ermensee gelesen. Der Abschluss 2021 mag für den Gemeinderat «okay» sein, nicht aber für alle Stimmberechtigten. Einige Teilnehmer enthielten sich der Stimme und weitere lehnten die Jahresrechnung mit Verlust sogar ab. Von Einstimmigkeit, wie im Bericht geschrieben, kann daher nicht die Rede sein.

An der Gemeindeversammlung wurde zwar auf die einzelnen Budgetüberschreitungen eingegangen, aber die Frage, wie sich die höheren Ausgaben von 40 000 Franken bei der Schulleitung zusammensetzen, konnte nicht plausibel erklärt werden.

Denn wer rechnet, stellt fest, bei einem durchschnittlichen Lohn gemäss

Lohncheck.ch von 9500 Franken einer Schulleiterin und einer Karenzfrist von 60 Tagen bei der Krankentaggeldversicherung, werden keine Kosten von 40 000 Franken fällig, auch wenn die neue Schulleiterin ab dem ersten Krankheitstag der bisherigen Schulleiterin eingestellt wurde.

Das genannte Beispiel, die weiteren teils hohen Budgetüberschreitungen bei den Aufwänden und Investitionen und der Verlust trotz Mehreinnahmen von 30 000 Franken bei den Steuern (Ermensee ist eine der wenigen Gemeinden des Kantons, welche rote Zahlen schrieb) sind Gründe dafür, weshalb die Jahresrechnung 2021 der Gemeinde Ermensee nicht einstimmig angenommen wurde.

Otto Lang (FDP), Ermensee

Berichte über Vereinsanlässe

Der Seetaler Bote ist bestrebt, das Wirken der Vereine in den Dörfern und Gemeinden zur Darstellung zu bringen. Der Platz dafür ist aber nur in beschränktem Mass vorhanden. Wir bitten daher die Verfasserinnen und Verfasser von Vereinsberichten jeglicher Art, sich im eigenen und im Interesse der anderen Vereine kurz zu fassen.

Ein Generalversammlungs- oder Reisebericht soll sich beispielsweise auf

das Wesentliche beschränken. Er ist nicht zu vergleichen mit einem Protokoll und soll nicht länger als 1500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) sein. Kürzungen sind möglich.

Digitalbilder sind als JPEG-Datei zu speichern, maximale Qualität verwenden. Ein Bild sollte eine Datenmenge von mindestens 1 MB aufweisen. Die Veröffentlichung erfolgt nach Massgabe des vorhandenen Platzes. **SB**

Seetaler Ideen, Seetaler Perspektiven

HOHENRAIN Zwei regionale Projekte standen im Vordergrund: der kantonale Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Hochdorf-Römerswil und die regionale Wasserversorgungsplanung. Dies an der 12. Delegiertenversammlung des Gemeindeverbands Idee Seetal im Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN).

Mit dem Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Hochdorf-Römerswil soll westlich des Bahnhofs Hochdorf attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum geschaffen werden. Dazu hat Idee Seetal das Beratungsunternehmen dss+/Sofies-Emac und das Architekturbüro Hosoya Schaefer Architects beauftragt. Erste Gedanken finden sich im Nutzungskonzept. Daraus wurden Szenarien in einem partizipativen Prozess erarbeitet, so zum Beispiel aufgrund von Unternehmensgesprächen, Begehungen und Analysen. Zentrale Akteure sind mitunter die beiden Gemeinden Hochdorf und Römerswil, die kantonale Wirtschaftsförderung, Branchenverbände, Schlüsselunternehmen und natürlich die Bevölkerung. In welchen Dimensionen haben die Beteiligten Überlegungen angestellt und diese miteinander kombiniert?

Peripherie heute - Zentrum morgen

Vorab betrifft es die Raumplanung, ebenfalls die Betriebs- und Produktionsverhältnisse, zugleich die Entkopplung von Wertschöpfung und Ressourcenverbrauch (Kreislaufwirtschaft) und ebenso eine mögliche städtebauliche Vertiefung. Dass es sich um ein Generationen-Projekt handelt, kann anhand der räumlichen Analyse und der städtebaulichen Komponente des ESP gezeigt werden: Hohe Funktionalität und eine raumbezogene Infrastrukturentwicklung können bestehende Unternehmen stärken, neue anziehen und somit Arbeitsplätze schaffen und Steuererträge generieren. Dies übt wiederum eine Anziehungskraft des ESP auf erwerbstätige Menschen aus, womit auch der drohenden Überalterung im Seetal entgegengewirkt werden kann.

Der ESP Hochdorf-Römerswil birgt Potenzial für das Luzerner Seetal, ist aktuell aber noch kaum aktiv. Martin Fritsch, Kulturingenieur bei dss+/Sofies-Emac, führte dies an der Delegiertenversammlung anhand einer Karte mit Handy-Aufzeichnungen aus, die ein Bild der Mobilität geben. So ist die Personendichte tagsüber im Zentrum von Hochdorf deutlich höher als im ESP. Diese periphere Lage kann sich aber durchaus zu einem Ort mit Zentrumsfunktion entwickeln. Ein weiterer interessanter Aspekt betrifft die mögliche



Raimund Wenger, Leiter Netzwerk Lebensraum, informiert über Raumplanung, Vernehmlassungen und Projekte (Bildmitte: David Affentranger). Foto Daniel Schmuki

Umfahrung von Hochdorf, denn eine Umfahrungsstrasse könnte den ESP zerschneiden.

Per Ende Juli 2022 wird die Start- und Analysephase des Projekts mit der Bildung einer Workshop-Gruppe abgeschlossen sein. Ab August 2022 sind drei Workshops vorgesehen, und das Nutzungskonzept wird vertieft. In 2023 folgt die Synthese- und Abschlussphase, um per Ende 2023 einen Schlussbericht mit den wichtigsten Erkenntnissen und Analysen vorlegen zu können.

Trocknet das Seetal aus?

Über das Projekt der «Wasserversorgungsplanung» orientierte Patrizia Graf von IPSO ECO AG. Dieses hat seinen Ursprung im sehr heissen Sommer 2018, der Auslöser für eine regionale Planung zwischen acht der neun Verbandsgemeinden von Idee Seetal war (ohne Römerswil). Die Ist-Analyse hat gezeigt, dass das Angebot an Wasser, das sogenannte Dargebot, bis ins Jahr 2050 abnimmt. Demgegenüber ist die Nachfrage zunehmend, sei es aufgrund eines effektiven Zusatzbedarfs wegen des Bevölkerungswachstums, sei es aufgrund der Kalkulation einer Reserve. Erwähnenswert ist, dass gegenwärtig Reserven vorhanden, aber nicht nutzbar sind. Grund ist die fehlende Vernetzung zwischen den Gemeinden, es besteht somit eine mangelnde Ressourceneffizienz. Die drohende Versorgungslücke zeichnet sich in fast allen Gemeinden ab. Aktuell sind Römerswil, Hochdorf, Hohenrain, Hitzkirch und Ermensee innerhalb des Seetals verbunden, im Süden fehlt jedoch die Verbindung Eschenbach-Ballwil-Hochdorf und im Norden Hitzkirch-Aesch.

Gesucht wurden interne, aber auch Lösungen ausserhalb des Seetals zur Versorgung der Region mit Wasser. Dabei haben sich fünf Varianten herauskristallisiert, die den Wasserbezug alle aus dem Reusstal vornehmen. Favorit ist die Lösung ab Inwil (und Ebikon). Vorteilhaft ist, dass zwischen Eschenbach und Inwil bereits ein Notverbund

besteht und nur noch ein kleines Stück zu erstellen wäre, um über ein leistungsfähiges Netz zu verfügen. Das weitere Vorgehen im Projekt folgt im Herbst 2022.

Wiederwahlen und Neuwahlen

David Affentranger, Präsident Idee Seetal, informierte zu Beginn der Versammlung über die Verbandsleitung, und Roger Brunner ging auf die Tätigkeit der Geschäftsleitung ein, beispielsweise die Entwicklung des Regionalmarketings seit 2019. Im Anschluss informierten Mitglieder der Verbandsleitung aus ihren Bereichen: Raimund Wenger gab Einblicke in das Netzwerk Lebensraum, Lea Bischof-Meier informierte über das Netzwerk Politik und Beni Weber äusserte sich zum Netzwerk Standortförderung. Eine seiner Informationen betraf dabei den Fachkräftemangel: Zusammen mit Schulen und Gewerbevereinen der Region soll auf Herbst 2023 ein Lehrstellenparcours initiiert werden. Jeder Lernende soll dann die Chance haben, in bis zu vier Lehrstellen nach Wahl schnuppern zu können. Geschäftsleiter Roger Brunner präsentierte danach die Jahresrechnung 2021, die mit einem Ertragsüberschuss von 18 124 Franken abgeschlossen wurde. Die laufende Rechnung, die Bestandesrechnung und die Verbuchung des Ertragsüberschusses (Verrechnung mit dem Eigenkapital) wurden jeweils einstimmig genehmigt. Auch einstimmig erfolgten die Wiederwahlen der sieben Mitglieder der Verbandsleitung und ebenso die Neuwahlen von zwei Mitgliedern in die Controlling-Kommission: Horst Beck aus Römerswil und Jonas Roth aus Hohenrain.

Vor der Delegiertenversammlung nahmen rund 70 Personen am alljährlichen Unternehmerfrühstück der Idee Seetal teil. Dabei bedankte sich der Luzerner Finanzdirektor Reto Wyss bei den Anwesenden für ihr grosses Engagement für die Region, den Kanton und die Wirtschaft. **Daniel Schmuki**

BERICHT AUS DEM

Kantonsrat

Mario Bucher
Kantonsrat SVP
Emmen

Diese Woche tagte der Kantonsrat zum vierten Mal in diesem Jahr. Die Parlamentarier hatten einen Berg von 74 Traktanden in den beiden Sessionstagen von Montag und Dienstag vor

Polizei gab zu reden

sich. Abarbeiten konnte man lediglich rund zwei Drittel der Traktanden. Erfahrungsgemäss wenn es um Finanzen geht, gibt es viel zu diskutieren. So war es auch die Rechnung 2021, welche den Hauptteil der Zeit in Anspruch nahm. Der Kanton Luzern hat sich entschie-

den, mit Bedacht und Nachhaltigkeit zu handeln. In der Zeit in der Corona und diverse weitere Krisen die Welt erschüttern, steht die Schweiz und der Kanton Luzern weiterhin stabil da. Die Lage ist aber kaum abzuschätzen. Nach einem Schlagabtausch von Links bis Rechts und diversen Anträgen, konnte eine sogenannte bürgerliche Mehrheit sich durchsetzen. Es wird, obwohl wir stabil sind und die Nettoverschuldung pro Kopf abgenommen hat, nicht einfach Geld in nice to have Wünsche investiert. Sondern der Kanton Luzern entschied sich nun, jährliche Rückstellungen von 40 Mio. zu tätigen. Dies, um für allfällige Steuerreformen gewappnet zu sein und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Zwischen den Debatten darüber, wie und was mit den Kantonsfinanzen passieren soll, wurden noch diverse Juristische Ämter durch Wahlen bestätigt oder neu gewählt. Alle Stellen konnten besetzt werden, auch wenn einige der

gewählten Personen nicht im Kanton wohnhaft sind. Diese Entwicklung bereitet der SVP Sorgen. Einen Erfolg verspricht sich das Parlament beim Zusammenschluss der Luzerner Museen, konkret das Natur- und das Historische Museum werden zum Museum für Natur, Geschichte und Gesellschaft. Unklar bleibt der Standort, wofür eine Extrakommission geschaffen wurde.

Am zweiten Sessionstag wurde über die dringlichen Vorstösse debattiert. Hauptbrennpunkt: die Polizei. Im Raum standen drei Vorstösse, welche die temporären Postenschliessungen thematisierten. Es werden 22 Posten über den Sommer temporär geschlossen, um die personellen Ressourcen in dieser Zeit auf der Strasse einsetzen zu können. Es fehlt unserem Sicherheitsapparat an Bodenpersonal, respektive ist das Polizeipersonal stark überlastet. Dies hat zurzeit seinen Grund auch auf Stufe Bund, welcher die kantonalen Korps mit Interkantonalen und Inter-

nationalen Anlässen und Kongressen stark belastet und Ressourcen der kantonalen Polizeikorps beanspruchen, wie an der Ukraine-Konferenz oder an dem Zionistenkongress. Um dem entgegenzuwirken, und die eigene kantonale Handlungsfähigkeit zu Gunsten solcher Anlässe nicht zu unterbinden, wollte die SVP eine Ständesinitiative beantragen. Das Parlament sah es aber nicht als dringlich und so wird der Vorstoss der SVP zu einem späteren Zeitpunkt behandelt.

Aktuell läuft auch das Vernehmlassungsverfahren OE 2030 der Luzerner Polizei, um eben der Thematik der personellen Ressourcen gerecht zu werden und auch um die Polizei für die neuen Herausforderungen der Digitalisierung fit und ganz grundsätzlich effizienter zu machen. Die OE 2030 sieht vor, dass beispielsweise im Wahlkreis Hochdorf, nebst dem neuen Standort in Rothenburg, nur noch einen Polizeiposten in Hochdorf und ein Posten in Emmen

bestehen bleiben wird. Sogenannte Co-Working-Spaces und mehr Patrouillen sollen den Postenabbau möglich machen und die Sicherheit für den Bürger verbessern.

Im Sommer 2020 wurden beinahe sämtliche Posten aufgrund von Corona geschlossen. Die Auswertung zeigte klar, dass die Sicherheit trotzdem jederzeit gewährleistet war. Überraschenderweise war die Polizei während den corona-bedingten Postenschliessungen effektiver und effizienter unterwegs.

Die Hauptattraktion der Session war aber die Wahl eines neuen höchsten Luzerners. Rolf Born von der FDP, wird für ein Jahr das Kantonsratspräsidium leiten. Wir gratulieren Rolf Born zur Ehre und wünschen ihm ein erfolgreiches Jahr als höchster Luzerner. Im Namen des Kantonsrates und der SVP Luzern wünsche ich den Seetalern und Seetalerninnen einen schönen Sommer.